

Pronomen "determiniert die eigentliche, aber insuffiziente Verbalform grammatisch und deutet durch seine Position gleichzeitig gewisse Intentionen der Äußerung bzw. syntaktische Verhalte an." (ebd. 1968, S. 17)

Abkürzungen:

S = Subjekt	präp = Präposition
O = Objekt	mod = modal
V = Verb	pass = passiv
trans = transitiv	akt = aktiv
a = Akkusativ	reflex: = reflexiv
n = Nominativ	instr = instrumental
K = Kontext	

Literaturverzeichnis:

- BUZÁSSYOVÁ, K.: Gnozeologický a ontologický aspekt lingvistických operácií (transformácie a parafrázy). In: Jazykovedný časopis, 35, 1984, 2, S. 121 - 133.
- ERHART, A.: Základy obecné jazykovědy. Praha, Státní pedagogické nakladatelství 1965.
- HELBIG, G.: Geschichte der neueren Sprachwissenschaft. Unter dem besonderen Aspekt der Grammatik-Theorie. Leipzig 1973.
- MARKO, E.: Beitrag zum Deklinationssystem des deutschen Substantivs. In: Deutsch als Fremdsprache 9/1972, S. 359 - 364.
- SCHWANZER, V.: Erscheinungen der Varianz und Kombinatorik im Deutschen. In: Recueil linguistique de Bratislava. Vol. II Red. J. Ružička. Bratislava, Vydavateľstvo SAV 1968, S. 7 - 30.
- SCHWANZER, V.: Bemerkungen zur Konfrontation deutscher und slawischer Verbalformen und Verbalstrukturen. In: Sprache der Gegenwart 8. Probleme der kontrastiven Grammatik. Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache 1969. Red. H. Moser. Düsseldorf 1970, S. 126 - 138.

Anna Klauďová

Über einige Merkmale der Fachsprache Deutsch in praxisbezogener Hinsicht

Die gegenwärtigen Anforderungen in bezug auf den gegenseitigen Informationsaustausch im Bereich Wissenschaft und Technik erfordern, daß effektive Wege zu einer möglichst rationellen Vermittlung linguistischer Kenntnisse an die Sprachbenutzer gesucht werden. Darunter versteht man eine praxisbezogene Vermittlung der sprachlichen Gegebenheiten, wie sie in der deutschen Fachsprache der Technik vorhanden sind und denen die Studenten und Fachleute schon beim ersten Umgang mit einem Fachtext begegnen. Hinsichtlich der Erleichterung des Textverstehens stellt sich die Frage, inwieweit die Sprachlernenden über die spezifischen Merkmale der Fachsprache schon vor der Behandlung eines Textes informiert werden sollen. Als zweckmäßig hat sich erwiesen, den Studenten eine kurze Übersicht über die grundlegenden Merkmale der Fachsprache vorzulegen und diese anhand von leichtadaptierten sowie Originaltexten durch die Studenten analysieren zu lassen. Die übrigen fachsprachlichen Erscheinungen werden erörtert, sobald sie im Text auftreten. Ihre Einübung vollzieht sich durch textbezogene Übungen, die ohne Zweifel zum festen Bestandteil aller Hochschullehrtexte und Hochschullehrbücher werden müssen.

Die informative Übersicht ist in drei Gruppen zu untergliedern, in morphologische, syntaktische und lexikalische Merkmale.

1. Morphologische Merkmale
 - 1.1. Ersetzen des Genitivs durch den possessiven Dativ mit der Präposition von: die Herstellung von Schnittholz
die Einwirkung von Wärme und Druck
 - 1.2. Einfache Hinzufügung anstelle des Genitivs nach Abstrakta wie Frage, Problem ...: die Frage komplexe Holzausnutzung
das Problem einheitliches Maschinensystem
 - 1.3. Deklination des Adjektivs nach Nullartikel: Sie erfolgt erstens im Plural, wenn im Singular ein unbestimmter Artikel vorkommt, zweitens, indem das

Adjektiv Bestandteil des Terminus technicus ist:

- 1) Sg.: eine gute Verwendungsmöglichkeit, Pl.: gute Verwendungsmöglichkeiten; eine geforderte Leistung - geforderte Leistungen
- 2) grünes Holz (frisch gefälltes Holz), freies Wasser, gebundenes Wasser, entasteter Baum

1.4. Deklination des zurückverweisenden Demonstrativpronomens (Gen. masc. dessen, Gen. neutr. dessen, Gen. fem. deren/derer, Gen. Pl. deren/derer, Dat. denen):

Fichte und ihre Ausbeute/ Fichte und deren Ausbeute
Kappanlagen sind Maschinen, bei denen Hirnenden von Rund- und Schnitt-
hölzern rechtwinklig beschnitten werden.

1.5. Graduiierung der unregelmäßigen Adverbien und Gebrauch der graduierten Kurzformen in der Wortbildung (best-, meist-, minder-, mindest-) minderwertig(es Holz), vermindern/sich, meisthergestellt, meistverarbeitet, Mindestmaß - Minimalmaß, Mindestwert

1.6. sein und Inf. mit zu/ haben und Inf. mit zu

Diese sprachlichen Mittel bezeichnen entweder die Möglichkeit oder die Notwendigkeit des Geschehens und werden mit 'možno', 'treba', 'je nutné', 'je potrebné' übersetzt.

- In den letzten Jahren ist ein ständiger Rückgang des Sägeholzdurchmessers zu beobachten. (Möglichkeit)
- Es ist die Frage zu beantworten, was wir tun müssen, um diese Technik durchgängig in unserer Industrie zur Wirkung bringen zu können. (Notwendigkeit)

1.7. Vorgangspassiv - werden + Part.II

Zustandspassiv - sein + Part.II

Das Vorgangspassiv signalisiert 'niečo sa deje', das Zustandspassiv das Ergebnis des Geschehens. Das Zustandspassiv wird in Fachtexten (KV Beschreiben) im Präsens genutzt.

Die Präpositionen zum Vorgangspassiv sind von, durch/mit, dabei von für den Urheber, durch für das Verfahren, mit für das Werkzeug. In einigen Fällen können alle drei eingesetzt werden, z.B.

- Der Vorgang wird von einem Mikrorechner/ durch einen Mikrorechner/ mit einem Mikrorechner gesteuert.

Angesichts des Slowakischen ist zu unterscheiden zwischen: Die Maschine wird gerade repariert. - Die Maschine ist repariert.

Zu bemerken ist, daß die Form ist gemacht worden (Perf.) im seman-

tischen Sinne dasselbe ist wie wurde gemacht.

Beide passivischen Formen sind im folgenden zusammenhängenden Text vertreten:

- Quellen und Schwinden werden als "Arbeiten des Holzes" bezeichnet. Es quillt so lange, bis seine Faser gesättigt ist, also der Fasersättigungspunkt (30%) erreicht ist. Mit Quellen und Schwinden ist auch die Formveränderung verbunden.

2. Syntaktische Merkmale

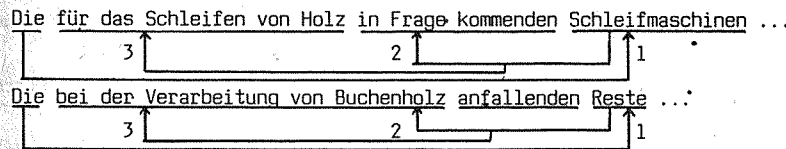
2.1. Ersetzen der eingeleiteten Konditionalsätze (der wenn-Sätze) durch uneingeleitete:

- Schneidet man von einem Holzstamm ein Stück quer zur Stammachse ab, so erhält man einen Holzklötz mit zwei Querschnitten.
- Werden die Solarsysteme als Sekundärquellen genutzt, so besteht die Möglichkeit, Fotozellen für die elektrische Beheizung oder klassische Kollektoren einzusetzen.

2.2. Arten von Satzrahmen

Man unterscheidet verbale Satzrahmen, verbnominale Satzrahmen, nominale Satzrahmen, den Satzrahmen des Nebensatzes. In der Frage der verbalen Satzrahmen halten wir es für wichtig, den Studenten beizubringen, daß am Satzanfang (zweite Position) in der Sprache der Technik meist ein Hilfsverb oder auch ein Modal- oder Phasenverb steht, die Vollverben besetzen das Satzende. Für das richtige Verstehen beim Lesen müssen die Lernenden genau die Verbform und ihre Semantik identifizieren. Dabei sind sie darauf aufmerksam zu machen, daß nicht jedes haben und werden das Perfekt oder Futur signalisieren. Darauf hat die sowjetische Germanistin PERFILOVA hingewiesen.

Der nominale Satzrahmen erschwert die Verständlichkeit für unsere Studenten und Fachleute im höchsten Maße, denn in ihm kommt es zur semantischen Komprimierung des Satzes. Wichtig ist es, die Reihenfolge der Schritte einzuhalten, z.B.



Die Übersetzung der besonders langen nominalen Rahmen erfolgt im Slowakischen durch einen Nebensatz.

2.3. Ausrahmung und ihre Bedingungen

Zur Auflockerung der Satzgliedstellung im Fachtext kommt es in folgenden Fällen:

- 2.3.1. beim Vergleichen mit als, wie
- Beobachtet wurde eine größere Brüchigkeit beim gefrorenen Holz als bei dem frisch gefällten.
- 2.3.2. bei mehrteiligen Konjunktionen wie nicht nur ... sondern auch, sowohl ... als auch.
- Das Holz hat nicht nur dekorative Eigenschaften und natürliche Resonanzeigenschaften, sondern auch eine Reihe anderer Eigenschaften.
 - Mit der Reduzierbandsäge wird sowohl sortiertes Rundholz verarbeitet als auch unsortiertes.
- 2.3.3. beim Aufzählen, wenn der Satz lang ist und das Verb zu weit vom Satz-anfang entfernt stehen würde:
- Aus Holz werden hergestellt Möbel, Holzkonstruktionen, Musikinstrumente, Verpackungsmittel, Turn- und Sportgeräte, Papier, Pappe und andere Erzeugnisse.
- 2.3.4. bei der Hervorhebung:
- Die Nachteile des Holzes können durch die chemische Behandlung ausgeschlossen werden, und vor allem durch die chemisch-mechanische Verarbeitung.
- 2.3.5. aus Gründen der logischen Satzgliederung:
- Die Ablagerung des Lignins in den Zellwänden bewirkt eine Abnahme der Elastizität, andererseits eine Zunahme der Festigkeit, besonders der Druckfestigkeit.
- 2.4. Ellipsen sind unter dem Aspekt der Textverflechtung häufig:
- Wie angedeutet, .../ Wie ersichtlich, ...
3. Lexikalische Merkmale
- 3.1. In der Wortbildung sind in neuerer Zeit geläufig:
- 3.1.1. Bildungen mit Durchkopplungsbindestrich, die eine beträchtliche Länge erreichen wie Doppel-Abkürz-Kreissägemaschine, Ein-Mann-Kettensäge, Fäll-Entastungs-Entrindungs-Ausformungs-Pakettiermaschine.
- 3.1.2. Die Tendenz der Mehr-Konstituenten-Bildung ist deutlich, besonders in der fachspezifischen Lexik:
- Fasersättigungspunkt, Holzfeuchtegleichgewicht, Reduzierbandsäge, Metallsuchgerät
- 3.1.3. Die erste Konstituente bildet ein Verbalstamm:
- Tränkstelle, Meßvorrichtung, Preßverfahren
- 3.1.4. Neue Adjektive der fachspezifischen Lexik entstehen nach dem Modell der Partizipialformen:

- edelfurniert, kunststoffbeschichtet, datenorientiert, kunstharzgetränkt, hartmetallbestückt
- 3.1.5. Die Internationalisierung der Fachlexik führt zur Entstehung von Doubletten:
- Adhäsion - Haftvermögen, Permittivität - Dielektrizitätszahl, Vakuole - Zellhohlraum
- Die Zeitökonomie und darüber hinaus auch die Tendenz zur Univerbialisierung führen dazu, daß die Internationalismen in den letzten 15 Jahren rasch in die Fachsprache eindringen. Die Wörter lateinischer und griechischer Herkunft gelangen meist über das Englische in alle europäischen Sprachen. In einigen Fällen werden keine einheimischen Wörter mehr gebildet, z.B. Anisotropie (physikalische Eigenschaften eines Stoffes in den grundlegenden Richtungen).
- 3.1.6. Beobachtet wird die steigende Anzahl der Hybriden, meist in der Sprache der Rechentechnik:
- Sleepreihe - Warteschlange, Stoppzeit - Wartezeit, Distanzleiste, Reedkontakt
- 3.1.7. Die Univerbialisierung ruft die Nominalisierung verbaler Handlungen in der Sprache der Technik hervor:
- Dienste leisten, Hilfe leisten, einen Beitrag leisten, zur Wirkung bringen, Vereinbarungen treffen, Vorbereitungen treffen
- 3.1.8. Deverbale Bildungen mit dem Suffix -bar nehmen zu:
- drehbar, verstellbar, einstellbar
- 3.1.9. Neue Abstrakta werden gebildet:
- krumm - krummschäftig - Krummschäftigkeit
abholzig - Abholzigkeit
spanrückig - Spanrückigkeit
- 3.2. Zur Synonymie sind solche Erscheinungen zu nennen, die den Ausländer in die Lage versetzen, daß er sich bei der Auswahl der Verben bzw. Substantive richtig entscheiden muß. Das fällt ihm schwer, weil ihm das Sprachgefühl fehlt. Deshalb würden wir solche Arbeiten schätzen, die sich mit der partiellen Synonymie befassen. Um einige synonymische Reihen zu nennen:
- beurteilen - bewerten - auswerten - schätzen - einschätzen
 - wachsen - anwachsen - steigen - ansteigen - zunehmen
 - feststellen - ermitteln - bestimmen
 - gebrauchen - benutzen - nutzen - verwenden - anwenden - einsetzen
 - produzieren - herstellen - erzeugen - fertigen

Abschließend möchte ich den Autorenkollektiven der Lehrbücher Deutsch für Techniker (1. Aufl. 1967) und Deutsch in Industrie und Technik (1. Aufl. 1979) meinen Dank aussprechen, weil insbesondere das letztgenannte Buch hervorragende Ansätze zur Übungs- und Lehrbuchgestaltung für alle Deutschlehrer bietet, die in die Lage gesetzt sind, Hochschullehrbücher zu schreiben und den Studenten den Weg vom Lesen zum Sprechen zeigen müssen.

Literaturverzeichnis:

- Deutsch in Industrie und Technik. Ein Lehrbuch für Ausländer. Leipzig 1982.
 FLEISCHER, W.: Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig 1983.
 Holztechnologie. Wissenschaftlich-technische Zeitschrift für die Holzverarbeitende Industrie, 1 und 2/1984, 1/1985.
 KÜHLER, C.: Gemeinsprachliche "Ersatzverben" bei der syntaktischen Realisierung fachbedingter Verbalsubstantive. In: Deutsch als Fremdsprache 5/1974.
 LÜSCHMANN, M.: Vom Lesen zum Sprechen. Zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer. Leipzig 1985.
 PUCI, J.: K niektorým charakteristickým rysom termínu. In: Cizí jazyky ve škole, XXVIII 1985/86, Nr. 5.

G a b r i e l a V i g a š o v á

Funktionsverbgefüge in der Fachsprache der Technik

Die Fachliteratur besitzt heute nicht nur das quantitative Übergewicht gegenüber anderen literarischen Gattungen, sondern beeinflusst diese auch qualitativ und ist ein wichtiger Faktor bei der weiteren Entwicklung der Allgemeinsprache.

Die Fachsprache wird durch einen bestimmten Wortschatz und die Verwendung bestimmter, in der Allgemeinsprache vorkommender grammatischer Mittel realisiert. Die Terminologie steht zwar im Vordergrund, aber die Fachsprache unterscheidet sich von der Allgemeinsprache auch durch die "spezifische Auswahl und Verwendungsweise der grammatischen - und auch nichtterminologischen lexikalischen - Mittel" (SCHMIDT/SCHERZBERG 1968, 67). Ihr stehen nur jene Ausdrucksmittel zur Verfügung, die im Gesamtsystem der Sprache vorhanden sind. Ein Fachtext wird u.a. durch die Tendenz zur nominalen Ausdrucksweise charakterisiert. Damit hängt die "geringere Häufigkeit des Vollverbs bzw. dessen mehr oder minder radikale Desemantisierung in freien und in Funktionsverbgefügen" (SCHWANZER 1978, 307) zusammen.

Die Funktionsverbgefüge wurden früher unter stilistischem Aspekt als negativ bewertet. Im DUDEN (1965, 457) finden wir sogar: "In den meisten Fällen handelt es sich um substantivische Aufschwellungen, die man im guten Deutsch vermeiden sollte." In der linguistischen Literatur finden wir verschiedene Benennungen für diese Fügungen, z.B. feste Verbalverbindungen, Funktionsverbformeln, nominale Umschreibung, verbonominale Fügungen, Funktionsverbgefüge, Streckformen usw. Die letzte ist wohl in abwertendem Sinne zu verstehen.

"Mit ihr sollte zum Ausdruck gebracht werden, daß durch die Verwendung einer solchen Wortverbindung anstelle eines ihm inhaltlich entsprechenden Verbs das Prädikat eines Satzes unnötigerweise 'gestreckt' würde, was als unschön und dem Sprachgebrauch widersprechend und nicht sprachökonomisch empfunden wurde" (TUCHEL 1982, 5).

In den letzten Jahrzehnten sind die Funktionsverbgefüge zum Gegenstand lingui-